

Henry Wabel, Eugen Häfelfinger Kurt Madritsch – Ausstellung in der Galerie zum Elefanten in Zurzach

Aargauer Kurier Donnerstag, 22. November 1973



Markante Ausstellung in der Galerie zum Elefanten, Zurzach

# Nie erlahmende künstlerische Kraft

ahz. 65 Jahre sind für viele Menschen der Zeitpunkt, sich aus dem aktiven Schaffen zurückzuziehen und sich vom Geleisteten auszuruhen; für bildende Künstler scheint dies nicht zu gelten, ja viele erreichen ihren künstlerischen Höhepunkt sogar erst im hohen Alter von 70 und mehr Jahren. Die gegenwärtige Ausstellung in der Galerie zum Elefanten in Zurzach untermauert diese Theorie, denn alle drei Künstler, Henry Wabel, Eugen Häfelfinger und Karl Madritsch, haben das Pensionsalter erreicht oder gar weit überschritten. Doch von Müdigkeit und künstlerischem An-Ort-Treten ist da nichts zu spüren.

Im Gegenteil, das Jugendtalent Henry Wabels, der bereits im Alter von 12 Jahren erstmals im Kunsthaus in Zürich ausstellte, vermochte seine Kraft stets zu bewahren

und zu steigern. Mag er auch in seinen Jugendjahren sehr stark vom Kubismus beeindruckt gewesen sein; er suchte dennoch niemals die gänzliche Loslösung vom Gegenstand, sondern setzte das Stilleben in den Mittelpunkt seines Schaffens: nicht ein naturgetreues Wiedergeben von Blumen, Früchten usw., wie es vor allem in der Barockzeit seinen Höhepunkt fand, sondern Stilleben, die, reduziert auf die wichtigsten Flächen, Raum und Gegenstand nurmehr andeutungsweise darstellen. Seinen künstlerischen Wert erhält das Werk durch die feinfühlig Komposition der Flächenformen und der Farben, welche oft sehr dumpf gehalten sind, mit Grau, Beige oder Braun gemischt, da und dort aber durch einen hellen, markanten Farbleck zentriert werden, z. B. durch einen roten

Wassermelonenschnitt, eine gelbe Birne, eine blaue Vase usw. Gestalt erhält das Bild aber auch durch die Verwendungsart der Farben, die einmal sehr dünn aufgetragen den Pinselstrich und die Leinwand in die Wirkung miteinbeziehen, dort aber flächig und dick einen viel geschlosseneren Effekt zu erzielen vermögen.

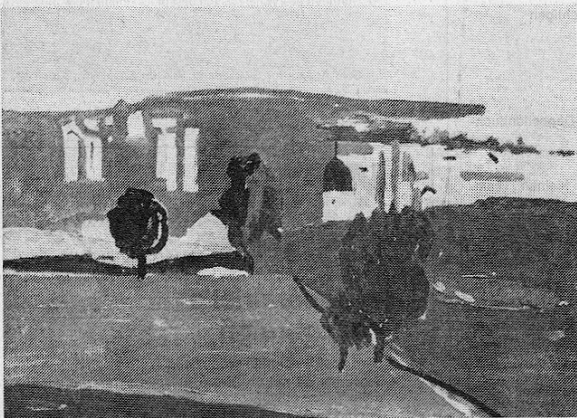
Ohne den Wert der Malerei Henry Wabels schmälern zu wollen, haben wir doch das Bedürfnis, zwei in dieser Ausstellung gezeigte Bilder besonders hervorzuheben: «Blaue Vase» und «Auf Grün abgestimmt». Hier erreicht die Ton in Ton gehaltene Farbgebung innerhalb eines stark nuancierten Grüns oder Blaus eine unglaubliche Subtilität, verbunden mit einer differenzierten, harmonischen Komposition.



Dass Karl Madritsch Paris über alles liebt, geht deutlich aus der Thematik der ausgestellten Bilder hervor.

Hie und da wagte Henry Wabel auch in den Bereich der Landschaft vorzudringen, doch spürt man hier den Konflikt zwischen absoluter Reduktion des Geschehenen und der Wiedergabe einer atmosphärischen Landschaftswirkung. «Bei Honfleur» ist daher wohl nicht typisch für den Künstler, zeigt aber einen Henry Wabel, wie er auch sein könnte, wäre er nicht so streng und ein wenig spontaner.

Viel Gewicht erhält die Ausstellung durch die ausdrucksstarken Plastiken und Collagen des Baslers (aber seit langer Zeit in Zürich wohnenden) Eugen Häfelfingers, oft genannt «Tschems». Seine meist relativ kleinen, durch Technik und Material sehr feinen Plastiken bestechen durch die komplexe Wirkung, die der Künstler mit erstaunlich einfachen Schnitten und Biegungen aus dünnen Bronze- oder Kupferplatten zu formen vermag. Im Hintergrund



Obwohl im Zentrum von Henry Wabels Malerei das Stilleben steht, wagte er sich doch immer wieder in den Bereich der Landschaft.

**Lotto**  
und  
**Tombola-**  
Artikel zu **Discountpreisen.**  
Fertige Zusammenstellung  
nach Ihren Angaben.

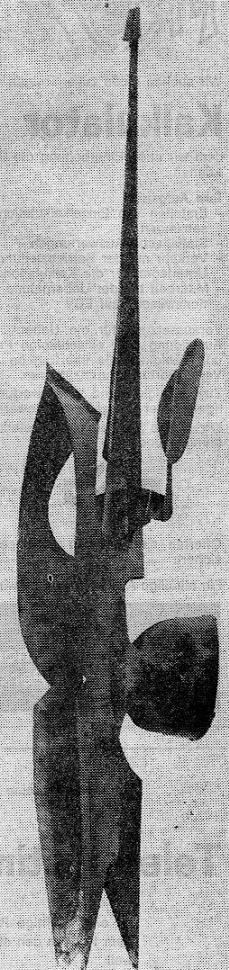
**bg** bruno grimm ag  
5413 birnenstorf  
Tel. 056 / 85 11 13

seines Schaffens steht unzweifelhaft der Gedanke an die menschliche Figur (seltener an das Tier), obgleich man sich frei von jeglichen Assoziationen auch ganz einfach am harmonischen Spiel der Formen erfreuen kann.

Die fast bei allen Plastiken deutlich erkennbare Silhouette verrät jedoch dem Assoziationen Suchenden die Gestalt. Die Plastiken berühren uns aber auch durch den versteckten Humor, den Eugen Häfelfinger z. B. im «Kleinen Auguren» oder dem «Ubu» oder dem «Froschauer» zum Ausdruck zu bringen vermag.

Dieselben klaren Formen bestimmen auch sein zweidimensionales Werk, das sich in dieser Ausstellung fast ausschließlich mit der Collage auseinandersetzt. Hier vermag uns nicht nur die Einfachheit der Formen, sondern auch diejenige des Materials zu faszinieren. Verschiedenste Arten von gewöhnlichem Papier, Karton usw., meist in ihren ursprünglichen Farben, seltener auch eingefärbt, werden in klar begrenzte, aber nicht geometrische Formen geschnitten und übereinander- oder nebeneinandergeklebt. Die starke Bindung zur Form lässt die Farben in den Hintergrund treten. Eugen Häfelfinger beschränkt sich auf Metallfarben wie Schwarz, Grau, kühles Blau, Bronzetöne und Kupferrot. Die Thematik der Collagen ist im Vergleich zu den Plastiken vielleicht ein wenig stärker übersetzt – Beispiele: «Die Nachricht», «Ausblick» usw. –, kommt jedoch auch hier immer wieder zurück zum Menschen.

Der dritte Aussteller, Karl Madritsch, Zürich, vermag dem hohen Niveau der Mitausstellenden nicht standzuhalten. Das bewusste Herausstreichen des Autodidaktischen, des Fertig-Nichtfertigen, vielleicht in Anlehnung an gewisse naive Strömungen, konnte uns persönlich nicht begeistern. Dass er, wie die Einladungskarte verrät, Paris, seine Strassen, Häuser und Plätze über alles liebt, geht klar aus der Thematik der ausgestellten Werke hervor. Ein Ausflug nach Zurzach lohnt sich; leider dauert die Ausstellung nur noch bis zum 3. Dezember.



Eine etwa 40 cm hohe «Figur» von Eugen Häfelfinger.